



Zweites Kapitel.

Der Mann mit der Wünschelruthe.



In einem der nächsten Tage trat Paula gegen Abend in die Wohnstube, wo die gute Großmama eben ihrem Enkel ein schönes Kartenhaus zu bauen beschäftigt war. „Denke dir, Mama, wir sind schon fertig!“ rief sie fröhlich, „Mariechen hat mir so wacker geholfen im Milchsteller, daß ich eine ganze Stunde früher als sonst mit dem Abrahmen und Käsemachen fertig wurde. Wenn du Lust hast, so können wir jetzt ein bißchen spazieren gehen, bis die Glocke zum Abendmessen läutet.“

„Und ob ich Lust habe, Kind! ich setze nur meinen Hut auf, so bin ich fertig! — Und Mariechen?“

„Sie kommt auch mit. — Da ist sie schon.“ — Der Kleine wurde dem Mädchen übergeben und die drei Frauen wanderten plaudernd das Dorf hinab.

Am Ende desselben erhob sich ein stattliches Gebäude, überragt von einem mächtigen Dampfschlot.

„Das ist die Spinnerei“, erklärte Paula der Mutter im Näher-schreiten, „von der ich dir schon schrieb, daß sie vor zwei Jahren ein reicher Engländer gekauft hat. Wir haben ihn noch nicht zu sehen bekommen, aber man erzählt sich allerlei Fabeln von ihm. Die Arbeiter behaupten steif und fest, er besäße eine sogenannte „Wünschelruthe“,